

ten und doch müssen die Katholiken den protestantischen Pfarrer bezahlen, der überdies oft gar nicht im Orte der Pfarrei wohnt. Dieß ist in 531 Kirchspielen der Fall. Diese Kirchendiener verzehren ihre Einkünfte mit ihren Familien in Dublin oder England in aller Gemächlichkeit und Ruhe, während der arme Irländer im Glende schmachtet.

Unter Eduard VI. (1547—53) verloren in Irland 3 katholische Erzbischöfe und 17 Bischöfe und eine große Zahl aus der niedern Geistlichkeit ihre Stellen und Einkünfte, weil sie sich den Neuerungen in der Religion nicht bequemen wollten. Sie wanderten aus!!

Im Jahr 1650—51 wurde allen Katholiken, welche die protestantische Religion nicht annahmen, ihr Eigenthum genommen. Fünf Millionen acres Land wurde konfiscirt und an die Soldaten Cromwells und an die Staatsgläubiger vertheilt.

König Jakob II. warf sich den Irländern in die Arme und eine zweite Proskription war der Lohn ihrer Treue! — 1,600,000 acres Land (im Werthe 2,685,135 Pfund) wurde konfiscirt und an die Freunde Wilhelm's III. von Dranien (daher der Partheiname — Dranienmänner — orangesmen) vertheilt. Dieser Besitzstand dauert noch bis auf den heutigen Tag.

Bei all' ihrer ökonomischen Armseligkeit steht doch die katholische Geistlichkeit in Irland in großem Ansehen und übt einen Einfluß auf ihre Pfliegempfohlenen aus, welchen die protestantische Geistlichkeit der Hochbischöflichen Kirche in England und Irland bei all' ihrem Reichthume zwar wünschet, aber nie gewinnen wird.

Wir unterzeichnen daher (in gewissem Sinne) recht gerne die Schlusßworte in Nro. 14 dieses Blattes, wo eine alte Fassung der Spanischen Erz- und Bisthümer dargelegt wird und wo es also heißt:

„Bei solchem Einkommen ist's freilich kein Wunder, wenn die Bischöfe so gewaltig sind, denn wo Geld ist, da ist auch Ge-

„walt, um dieß zu erfahren, darf man nicht nach Spanien, nicht nach Rom und nicht nach Köln (aber doch ein bißchen in Gedanken nach Irland und England) gehen, man darf hier (?) bleiben u. s. w.“

Was übrigens jener Verfasser mit Köln meint, ist nicht recht abzusehen. Bekanntlich erklärte sich der vielbesprochene Erzbischof bereit, auf die 12,000 Thlr. und auf seinen Erzbischöflichen Palast zu verzichten. Und Geld war es ihm also nicht zu thun; sonst hätte er ganz anders handeln müssen! Seine Einkünfte konnten ihm also keinerlei Muth einslösen. Es gehören in der That seltsame Augen dazu, wenn man in den Schritten jenes Prälaten die Macht des Geldes erblicken oder nur von ferne damit in Verbindung bringen will. Wir gestehen — und mit uns gewiß viele Leser, daß wir noch in keinem öffentlichen Blatte, welches die Vorgänge in Köln würdigt oder bespricht, eine solche Auffassungsweise gelesen haben. Diese ist ganz neu, nur Schade, daß sie alles Grundes ermangelt.

Gemeinnütziges.
Ein neuer Industriezweig.

In ein namhaftes Haus einer Vorstadt wird schon lange so viele schweine Kesselbrühe zusammengeb — nein! — getragen, daß die Bewohner sie kaum mehr verzehren können. Um nun diese Liebesgaben nicht vor die Säue zu werfen, bieten sie solche den Liebhabern Imi, Maas und Schoppenweise um billigen Preis an. Arme erhalten sie frank und frei.

Heilbronner Frucht-Preise vom 24. Februar.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen ..	15	—	12	55	12	54
„ Dinkel ..	5	46	5	36	5	12
„ Roggen ..	3	—	—	—	—	—
„ Weizen ..	12	48	—	—	—	—
„ Gersten ..	8	20	8	6	8	—
„ Haber ..	5	15	4	58	4	30

Bachnang, Druck und Verlag von E. Hack, Buchdrucker.

Nro. 18.

Freitag,

Murrthal



1838.

den 2. März.

Bote

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.**

Ämtliche Bekanntmachungen,
Auforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen zc.

Bachnang. In Folge höheren Befehls werden die Ortsvorstände aufgefordert, künftig in den Gemeinderäthl. Zeugnissen für die Gesuche um Ertheilung dinglicher oder persönlicher Wirthschafts-Concessionen jedesmal ausdrücklich zu bemerken, ob das Haus des Bittstellers vereinzelt stehe oder nicht, auch ob unzweifelhaft ein örtliches Bedürfniß für die Ertheilung des nachgesuchten Wirthschaftsrechts obwalte. Den 28. Februar 1838.

R. Oberamt,
Schmid.

Bachnang. [Wiesen-Verpachtung in Oppenweiler.] Montags, den 12. März, werden Vormittags 11 Uhr im Hirsch zu Oppenweiler die nachstehende von den beiden Maufern auf Eschelhof von der R. Staats-Finanz-Verwaltung erkaufte Wiesen zur Verpachtung auf 1 oder mehrere Jahre gebracht werden, als: 1/2 Brtl., 13 3/4 Rth., an 7 Mrg., 1/2 Brtl., 13 3/4 Rth., die Fehlszwiesen genannt, der dritte Theil,

welcher in zwei Theile zerschlagen werden wird, und dann 2 1/2 Morgen im Thal bei Ellenweiler gelegen. Die betreffenden Schultheißenämter haben dieses genügend bekannt zu machen. Den 26. Februar 1838.

R. Kameralamt,
Scheffold.

Bachnang. [Wiesen-Verkauf in Sulzbach.] Die Wiese bei Sulzbach, die die R. Staats-Finanz-Verwaltung durch den Ankauf des Eschelhofes erworben hat, bestehend in: 3 1/2 Brtl., 39 3/8 Rth. wird Donnerstags, den 8. März Vormittags, auf dem Rathhause in Sulzbach sowohl zur Verleihung als wie zum Verkaufe gebracht werden, was hiemit bekannt gemacht wird. Den 26. Februar 1838.

Kameral-Verwalter,
Scheffold.

Bachnang. [Verkauf eines Sägmühle-Antheils in Schlußweiler.] Der Antheil an der Schlußweiler Sägmühle, welchen die R. Staats-Finanz-Verwaltung durch den Ankauf der beiden Mauerschen Antheile am Eschelhofe nunmehr erworben hat; solle nach vorliegendem höchsten Befehle im Auktionsverkauf

werden. Derselbe besteht in 4 Sägtagen, je alle 30 Tage. Diese Verkaufs-Verhandlung wird nunmehr Dienstags den 13. März, Vormittags 10 Uhr, im Wirthshause zu Bartenbach bei Sulzbach vorgenommen werden, was die Ortsvorsteher genügend bekannt zu machen haben. Den 26. Februar 1838.

Kameralverwalter
Scheffold.

Bachnang. [Verkauf der Decanats- und Diaconats-Scheuer dahier.] Samstag den 17. d. M. wird Nachmittags 2 Uhr in der K. Kameralamts-Kanzlei die hiesige Decanats und Diaconats-Scheuer zum Verkaufe gebracht werden, was andurch bekannt gemacht wird. Den 2. März 1838.
K. Kameralamt.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.] Von dem Erzeugniß der Kronwaldschläge des Lustheimerwalds, Reviers Lichtenstern, Abtheilung ABD werden im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 1) In der Abtheilung AB den 7. u. 8. März 1838 in circa 200 Nummern:
 - 55 1/2 Klafter buchene Scheiter,
 - 25 3/4 — — — Prügel,
 - 2 3/4 — — — birken Scheiter,
 - 1/4 — — — Prügel,
 - 1/4 — — — erlene Scheiter,
 - 2,250 Büschel buchenes Reiffach,
 - 150 — — — birkenes Reiffach.
- 2) In der Abtheilung D den 9. März 1838 in circa 150 Nummern:
 - 51 1/4 Klafter buchene Scheiter,
 - 18 1/2 — — — Prügel,
 - 11 1/4 — — — birken Scheiter,
 - 3 — — — Prügel,
 - 1 1/2 — — — erlene Scheiter,
 - 2475 Büschel buchenes und
 - 675 — — — birkenes Reiffach.

Die Kaufs-Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerkn eingeladen, sich an bezeichneten Tagen, früh 9 Uhr, mit Geld, zu Bezahlung

des Aufgelds versehen, in den benannten Schlägen des K. Walds Lustheimerwald, unweit dem Greuthof, einzufinden.

Den 19. Februar 1838. K. Forstamt,
von Besserer.

Strümpfelbach. [Aufforderung.] Die Gläubiger des David Müller, Kleinhändler dahier werden hiemit aufgefordert, ihre Forderungen an denselben innerhalb 15 Tagen der unterzeichneten Stelle schriftlich oder mündlich anzuzeigen, damit sie bei dessen gegenwärtigem Güter-Verkauf aus freier Hand jedoch unter Schultheißenamtl. Leitung, richtig verwiesen werden können. Wer diese Anzeige unterläßt, müßte dann bei der Verweisung unberücksichtigt bleiben, und es kann nachher keine Garantie mehr geleistet werden.

Den 24. Februar 1838.
Schultheißenamt,
Schaad.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen u.

Bachnang. [Casino.] Samstag den 3. d. M. Damenunterhaltung in der Post.

Bachnang. Nächsten Sonntag sind warme Laugen-Brezeln zu haben bei
Bäcker Schwarz.

Bachnang. Bis Georgii habe ich mein oberes Logis mit allen Bequemlichkeiten für eine ordentliche Familie zu vermieten.
Jakob Holz, Gärtler.

Bachnang. Auf 1 Jahr sucht ein Bürger vom Lande 100—150 fl. gegen einen tüchtigen Bürgen aufzunehmen. Wer sagt die Redaktion d. Bl.

Bachnang. Gegen zweifache Versicherung und 5 Pct. liegen hier 1000 fl. parat. Den Ausleiher erfährt man bei der Redaktion d. Bl.

Das Faust-Recht gilt schon längst nicht mehr,
Nur noch bei Bauernburschen,
Die sich, wenn sie von Bier und Wein,
Benebelt sind, — wie L.....n, —
Durchaus nicht zu benehmen wissen,
Durch Fl.....n sich helfen müssen!

Aus Diesem mag zugleich auch der mir (in Nro. 17.) so wohlwollende aufdringliche Freund entnehmen, wie sehr es ihm zur Ehre gereicht, an dem feinen Betragen des L.....n's Wohlgefallen zu finden.
E. H....g.

Der Traunstein. — Der Fischer
am See.
Aus Bildern und Sagen der östreichischen Schweiz.
(Schluß.)

Der Ritter wählte einen seligen Traum zu träumen. Am Rande des Grabes hatte er zu stehen geglaubt, und nun saß er an der Seite der holden Gisla. Weit entfernt hatte er diese auf ihrem Grafensitze thronend geglaubt, und sie bewirthete ihn auf der Insel wo sich ihre Herzen zuerst in frommer Liebe begegnet hatten. Er konnte diesen zauberischen Wechsel nicht fassen, und mit banger Beklommenheit sah er nach der Thür, aus der er den gräßlichen Gemahl seiner Gisla eintreten und sich dann wieder in sein voriges Elend zurückgeschleudert fürchtete. Als aber die Diener sich entfernten und Gisla von Liebe überwältigt in seine Arme sank; da kam er zur Gewisheit der seligen Wirklichkeit, und die heißen Küsse der Geliebten weckten die Erinnerung in ihm, daß es noch immer dieselbe Gisla sey, mit der er in kindlicher Unschuld geangelt.

Mit holdseligem Lächeln führte ihn nun Gisla hinab an den See. An der geheiligten Stelle, wo die seligen Schauer der ersten Liebe über sie gekommen waren, stand jetzt eine stille Laube. Hier hatte die arme Gisla oft geschwelgt in schmerzlicher Erinnerung, und hier erzählte sie nun mit verschämter Aufrichtigkeit, was sich seit jener gewaltsamen Trennung zugetragen.

Bald nach der Entfernung des kühnen Fischers erklärte der strenge Vater seiner betrübtten Gisla, daß er beschlossen habe, sie einem gar mächtigen Grafen zu vermählen. Zwar erwiederte die treue Gisla mit edler Offenheit, daß sie dem armen Troßbuben ewige Liebe geschworen habe, und erwarten wolle, ob er sich auch ihrer Hand würdig machen werde auf der Bahn der Ehre; aber fruchtlos wäre ihr Sträuben gewesen, hätte nicht ein plötzlicher Tod den Vater ereilt und Gisla zur Herrin ihres Willens gemacht.

Gern würde sie sogleich dem geliebten Knappen Nachricht gegeben haben, aber die alte Base hatte ihr zu tief eingepägt, was einer ehrsamten Jungfrau gezieme. Daher begnügte sie sich einstweilen, das Seeschloß auf der Insel zu bauen, um da zu leben, wo sich ihr der Himmel des Lebens erschlossen hatte.

Von den heimkehrenden Vasallen hörte sie mit Entzücken, wie aus dem armen Troßbuben ein gepriesener Held und Ritter geworden, wie aber ein geheimer Gram an seinem Herzen nage, der ihn zu dem verzweifeltsten Entschlusse vermochte, dem Kaiser für alle Ehren zu danken und zu seinem frühern Fischerstande zurückzukehren. Dieß war der lieben Jungfrau ein gar freudiger Beweis, daß ihr der Ritter auch in seinem Glücke die Treue bewahrt, und mit ungeduldiger Sehnsucht sah sie der Ankunft des Geliebten entgegen, auf dessen Empfang stets Alles vorbereitet seyn mußte.

Dieß Alles erzählte die holde Gisla ihrem treuen Ritter in der einsamen Laube bei stiller Mondnacht, und die flüsternden Wellen des Sees tauschten wieder ein himmlisches Fest reiner Liebe.

Auch die gute alte Base lebte noch, und da sie schon dem artigen Fischer nicht gram seyn konnte, so führte sie um so freudiger dem siegreichen Ritter ihr ehrsamtes Fräulein als Braut in die Arme. Und als sie noch nach vielen Jahren die holden Kinder des glücklichen Ehepaars wiegte, dachte sie oft in stiller Selbstzufriedenheit, wie gut es doch war, daß sie damals so fest geschlafen habe

in der schattigen Laube, welche der artige Fischer für sie am kühlen Ufer gebaut hatte.

Vermischtes.

Die russische St. Petersburgische Zeitung macht auf eine neue Art eiserner tragbarer Defen aufmerksam, die der Mechanikus S. Jagdmann in St. Petersburg erfunden hat. Diese Defen werden mit Holz und Kohlen geheizt; die Einrichtung derselben ist so beschaffen, daß die feuchte Stubenluft in den

Ofen tritt, und dann durch eine Art Luftloch wiederum verdünnt und trocken ins Zimmer kommt; auch geben sie schnell eine starke Wärme, die aber nicht so drückend ist, wie die von gewöhnlichen eisernen Defen. Diese Defen sind so geschmackvoll gebaut, daß sie füglich als Zimmerverzierung dienen, und ohne alle Beschwerde von einem Zimmer ins andere geschafft werden können.

B a c k n a n g.

Naturalien-Preise vom 28. Februar 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	13	36	13	20	—	—
„ Dinkel 36r . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel 37r . . .	5	30	5	22	5	15
„ Roggen . . .	9	20	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	10	8	—	—	—	—
„ Waizen . . .	13	28	—	—	—	—
„ Gersten . . .	10	—	—	—	—	—
„ Haber 36r . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r . . .	5	16	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
Simri Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken laut . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod	22 Fr.
8 — gutes schwarzes Brod	18 Fr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen	7 1/2 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	8
„ Rindfleisch, gemästetes	8
„ Rindfleisch, geringeres	7
„ Kalbfleisch, gemästetes	7
„ Kalbfleisch, geringeres	6
„ Kalbfleisch	8
„ Schweinefleisch	9
„ Hammelfleisch, gemästetes	—
„ Hammelfleisch, geringeres	—

B a c k n a n g, Druck und Verlag von E. Hack, Buchdrucker.

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 22. Februar 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	12	48	12	13	11	44
„ Dinkel 36r . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel 37r . . .	5	48	5	35	5	—
„ Roggen . . .	9	36	9	18	9	4
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	9	20	8	51	8	16
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r . . .	5	12	5	—	4	48
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . . .	1	36	1	28	1	20
„ Linen . . .	1	36	1	28	1	20
„ Wicken laut . . .	—	44	—	42	—	38
„ Ackerbohnen . . .	1	8	1	4	1	—
„ Welschkorn . . .	1	12	1	8	1	4
„ Erbbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod	21 Fr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen	7 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	8
„ Rindfleisch	7
„ Kalbfleisch	8
„ Schweinefleisch	9
„ Hammelfleisch	—
„ Schafffleisch	—

Nro. 19.

D i e n s t a g ,

Murrthal



1838.

den 6. März.

B o t t e .

Zugleich
**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
B a c k n a n g und Umgegend.**

Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen zc.

B a c k n a n g. [Diebstahls-Anzeige.] In der Nacht vom 28. auf den 29. Februar d. J. wurde dem Schullehrer Koch in Bervinkel ein Ueberrock von feinem, russischgrünen Tuch mit grünem Futter und ovalen seidenen Knöpfen, von denen der obere hinten auf der linken Seite fehlt, entwendet. Dieß wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, zu Entdeckung des Diebs und Wiederbeschaffung des Entwendeten nach Kräften mitzumirken. Für Letzteres ist von dem Bestohlenen eine Belohnung von 2 Kronenthalern angesetzt.
Den 1. März 1838.

K. Oberamtsgericht,
G.-Act. Speidel.

B a c k n a n g. [Wiesen-Verpachtung in Oppenweiler.] Montags, den 12. März, werden Vormittags 11 Uhr im Hirsch zu Oppenweiler die nachstehende von den beeden Mäufern auf Eschelhof von der K. Staats-Finanz-Verwaltung erkaufte Wiesen zur Verpachtung auf 1 oder mehrere Jahre gebracht werden, als

an 7 Mrg., 1/2 Brtl., 13 3/4 Rth., die Fehlenswiesen genannt, der dritte Theil, welcher in zwei Theile zerschlagen werden wird, und dann 2 1/2 Morgen im Thal bei Ellenweiler gelegen. Die betreffenden Schultheißenämter haben dieses genügend bekannt zu machen.
Den 26. Februar 1838.

K. Kameralamt,
Scheffold.

B a c k n a n g. [Verkauf eines Sägmühle-Antheils in Schlußweiler.] Der Antheil an der Schlußweiler Sägmühle, welchen die K. Staats-Finanz-Verwaltung durch den Ankauf der beiden Mäuferischen Antheile am Eschelhofe nunmehr erworben hat, solle nach vorliegendem höchsten Befehle im Aufstreich verkauft werden. Derselbe besteht in 4 Sägtägen, je alle 30 Tage. Diese Verkaufs-Verhandlung wird nunmehr Dienstags den 13. März, Vormittags 10 Uhr, im Wirthshause zu Bartenbach bei Sulzbach vorgenommen werden, was die Ortsvorsteher genügend bekannt zu machen haben.
Den 26. Februar 1838.

Kameralverwalter
Scheffold.